

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 72 (2016)
Heft: 2

Rubrik: Sprachwissen : Semiotik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachwissen: Semiotik

Umberto Eco und das Geheimnis der alltäglichen Dinge

Weltberühmt wurde Umberto Eco († 19. 2. 2016) nicht nur als Romancier und Publizist, sondern auch als Vertreter einer wissenschaftlichen Disziplin, die man als Zeichentheorie oder als Semiotik bezeichnet. Er war, an der Universität von Bologna, der Welt einziger Lehrstuhlinhaber für Semiotik. Doch was müssen wir uns unter «Semiotik» vorstellen? Stellen wir uns dazu drei Fragen: Warum kombinieren ältere Männer gerne teure Jacken und Jeans? Warum unterzeichnen Politiker stets mit einem Füller, obwohl ein Kugelschreiber die Funktion ebenso gut erfüllt? Und warum schliesslich wollen fast alle ein Handy besitzen? All diese Fragen haben eines gemeinsam: Die Kombination von teurer Jacke und Jeans, die Vorliebe für den Füller und für das Handy lassen sich mit rationalen Gründen allein nicht erklären.

Mit diesen Dingen werden mehr oder weniger unbewusst Zeichen gesetzt, die ganz bestimmte Botschaften ausenden. Die Kombination von teurer Jacke und Jeans: Wenn man nicht mehr jung ist, will man zumindest so erscheinen. Die Unterschrift mit dem Füller: Kulis gelten in der Öffentlichkeit als billig, auch wenn es sich um teure Modelle handelt. Und der Besitz eines Handys: Damit lassen sich Geschäftigkeit und Wichtigkeit signalisieren. Tatsächlich senden und empfangen wir unablässig Zeichen. «Das gesamte Universum», so Umberto Eco,

«ist mit Zeichen durchsetzt, wenn es nicht sogar ausschliesslich aus Zeichen besteht.» Sie sind in Sprache und Bildern, in Literatur und Filmen, in Mode und Design, in Ritualen und Gesten versteckt. «Die ganze Welt», so Eco weiter, «verständnisst sich semiotisch – und versteht sich Zeichensprachlich meist besser als mit Worten.»

So ist es schwierig, die Botschaft des von Winston Churchill erfundenen V-Zeichens in ebenso eindrückliche Worte zu fassen. Und gar unmöglich erscheint es nach Umberto Eco, verbal jene Botschaft zu vermitteln, die jemand aussendet, der an einer Strassenecke steht und immer wieder auf seine Uhr schaut. In Wahrheit weiss der Wartende längst, wie spät es ist. Mit seiner Gestik sendet er das wortlose Signal, das jeder versteht: «Ich bin kein Typ, der hier herumlungert – ich stehe hier, weil ich eine Verabredung habe.»

Kein Zeichen war für den Semiotiker Eco so trivial oder so kompliziert, dass er es nicht analysiert hätte. Er untersuchte, wie grafische Zeichen, etwa kreisförmig gestaltete Firmen- und Markenzeichen, wirken. Und fand die Antwort: Die Firma «verkauft» sich damit als Zentrum der Welt. Berühmt geworden ist Umberto Ecos Definition der «Semiotik»: Sie ist für ihn jene Disziplin, mit der all das analysiert wird, womit sich lügen lässt.

Mario Andreotti
(«Ostschweiz am Sonntag», 21. 2. 2016)